

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 3. Oktober 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 Mk 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 Mk 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 Mk 70 S.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Oktober begann ein neues vierteljährliches Abonnement auf das Calwer Wochenblatt. Dasselbe bringt alle amtlichen Bekanntmachungen, ferner die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in übersichtlicher Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel- und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton enthält im nächsten Quartal die äußerst spannende Criminal-Novelle von Braunau: „Der Forstmeister von Hohenerfeld.“

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten in diesem Quartal einen Wandkalender und den für unsern Bezirk bearbeiteten Winterfahrtenplan.

Annoucen in unserem im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, und wird für dieselben bei einz- oder mehrmaliger Wiederholung hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum unsere verehrlichen Abonnenten und neu Abonnirenden freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen. Annoncen, die nicht Vormittags vor 10 Uhr aufgegeben werden, können nicht mit Sicherheit darauf rechnen, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg. durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 1 Mk. 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 Mk. 35 Pfg.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit erjuchen, ihre Bestellungen baldigt zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung ein.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Rgl. Amtsgericht Calw.
An die Gerichtsvollzieher.

Unter Bezugnahme auf § 32, Abs. 3 der Gerichtsvollzieher-Ordnung wird hiemit angeordnet, daß seitens derjenigen Gerichtsvollzieher in deren Geschäftskreis in einem Quartal weder für das Hauptregister noch das Kassenbuch ein Eintrag angefallen ist, künftighin in diesem Falle auf die Termine 1. April, 1. Juli und 1. Oktober die Vorlage der Geschäftsbücher unterbleiben kann und mir eine diesbezügliche Fehllurkunde einzufenden ist, daß aber auf den 1. Januar jeden Jahres nach wie vor sämtliche Gerichtsvollzieher abgesehen davon, ob Geschäfte angefallen sind oder nicht, ihre Geschäftsbücher mit dem vorgeschriebenen Jahresabschluß vorzulegen haben.

Den 1. August 1882.
30. September

Amtsrichter Decker.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Sept. Prinz Heinrich begibt sich morgen Abend von Potsdam nach Kiel, um alsbald seine auf 1 1/2 Jahre berechnete neue Seereise anzutreten. — Die Kreuztg. schreibt: In der ägyptischen Angelegenheit darf die militärische Seite als beendet betrachtet werden; um so mehr treten die politische Beziehungen in den Vordergrund. Vor allem muß es Gegenstand der Beobachtung sein, wie die Verhältnisse zwischen England und Frankreich sich gestalten. In dieser Beziehung bemerken wir wiederholt, daß es uns völlig gleichgültig ist, wie unsere und andere deutsche Bemerkungen in Paris gedeutet und für den Chauvinismus benutzt werden. Die deutsche Politik hat genug Proben ihrer Enthaltung gegeben, um in dieser Beziehung ein völlig gutes Gewissen zu haben. Wir wollen nichts als den Frieden und den Wettkampf der Völker um die höchsten Güter; Frankreich aber ist für uns auch jetzt nur ein Gegenstand des pathologischen Interesses. Dies vorausgeschickt machen wir auf's Neue darauf aufmerksam, daß sich die interessantesten Beobachtungen unzweifelhaft in der nächsten Zeit darauf konzentriren werden, wie England seine weiteren Pläne den Franzosen plausibel zu machen versteht. Wir haben noch vor gar nicht langer Zeit selbst unter dem Ministerium Freycinet so viel von dem berechtigten Einfluß Frankreichs in Ägypten, so viel von dem historischen Verufe Frankreichs im Lande der Pyramiden u. s. w. zu hören bekommen, daß es sehr natürlich ist und auch ohne böswillige Hintergedanken erklärlich, wenn wir uns nicht vorzustellen vermögen, daß Frankreich mit der Auffassung, wie sie neuerdings in einem Blatte von der Bedeutung der Times hervortritt sich in der That zufrieden geben sollte. Die Times spricht kurzweg von der Aufrechterhaltung der englischen Autorität in Ägypten und zwar für eine Periode, welche nicht kurz sein kann und möglicherweise unbegrenzt ist. Sie sagt ausdrücklich, daß von einer Wiederherstellung der Zweiherrschaft nicht die Rede sein könne, sie läßt es unbestimmt, ob England die Okkupation oder des Protektorats wähle. Jedenfalls sollen sich die

anderen Völker dabei beruhigen, daß Ägypten ruhig sei und gut regiert werde. Daß Frankreich hierbei sich nicht beruhigen werde, wenigstens nicht für die Dauer, scheint uns unzweifelhaft und zwar lediglich nach französischen Gesichtspunkten, wenn nicht der einzige Gesichtspunkt und der, vor welchem alles andere, auch wenn es in der Tradition Frankreichs eine noch so große Rolle gespielt hat, zurücktritt, — die Revanche an Deutschland ist.“

Oesterreich.

Presburg, 29. Sept. Hier fanden gestern Abend Juden-kravalle von bedeutenden Dimensionen statt. Die Sachträger des Fruchtmarktes eröffneten die Heze mit dem Rufe: Esen Jtozcy! Esen Onody! Man zog zunächst gegen das Todesco'sche Stiftungshaus, in welchem die Fenster eingeworfen wurden; sodann ging es an die Demolirung jüdischer Gemölbe. Obgleich die Sicherheitswache mit blankem Säbel einhieb, erwies sie sich dem Pöbel gegenüber zu schwach und es mußte Alarm geblasen werden. Der Pöbel begann gerade ein Bombardement mit Steinen auf die Synagoge, als Militär mit gefälltem Bayonette anrückte. Die Massen leisteten zwar Widerstand, die Soldaten wurden auch mit Steinen geworfen und mehrere Bayonette wurden zerbrochen, doch gelang es bis zehn Uhr Abends, die Ruhe in der inneren Stadt herzustellen. Indessen begab sich ein Theil der Excedenten in das Blumenthal, wo das einem Juden gehörende Gasthaus „Zum weißen Ochsen“ geplündert wurde. Vierzig Excedenten sind verhaftet; mehrere derselben befanden sich im Besitz geraubter Sachen. Das Militär ist für heute Abend konfignirt.

England.

London, 29. Sept. „Times“ erfährt, es sei beschlossen worden, 12,000 Mann Truppen in Ägypten zu belassen. Von maßgebender Seite sei befürwortet, das Okkupationskorps theilweise aus indischen Truppen mohamedanischen Glaubens zu bilden. — Berichten der Morgenblätter aus Kairo zufolge sind durch die Explosion eines Munitionszuges fast sämtliche Vorräthe des Kommissariats der Artillerie zerstört. Der Schaden sei auf 100,000 Pfd. St. veranschlagt. Unter den Todten und Verwundeten sind mehrere britische Soldaten.

Ägypten.

Kairo, 29. Sept. Die Explosionen auf dem Bahnhof dauerten mit kurzen Unterbrechungen drei Stunden hindurch. Das Feuer auf dem Bahnhof wurde erst Abends 9 Uhr gelöscht. Der Schaden soll mehrere hunderttausend Pfund betragen. Die Bahnbeamten hatten die Feuerbrunst für ein Werk von Brandstiftern, weil sie Wagen von zwei verschiedenen Bahnsystemen gleichzeitig in Brand gerathen sahen. Nach der ersten Explosion wurden 2 Araber in dem Moment festgenommen, wo sie an einige Wagen Feuer legen wollten, ein Dritter entkam. Die Zahl der Getödteten beträgt 5, die der Verwundeten 20. Der Personenbahnhof ist gerettet, aber sämtliche Waarenmagazine mit den Lebensmitteln für die Armee auf 10 Tage sowie 100 Wagen mit Munition sind zerstört.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 1. Oktober. Am Samstag hatte der Calwer Liederkreis seine erste Monatsversammlung. Nach Erledigung des geschäftlichen Theil zeigten die activen Mitglieder im Chorgesang sowohl wie in D'Quartetts und Duetts in der kurzen Zeit ihrer Proben sehr erfreuliche von den An-



wesenden noch nicht gehoffte Leistungen und wäre bei der großen Mitgliederzahl ein zahlreicherer Besuch nur zu wünschen gewesen.

— In Folge der in den letzten Wochen vorgenommenen Abiturientenprüfung an den Realgymnasien in Stuttgart und Ulm sind nachbenannte Schüler zu höheren Studien ermächtigt worden: Emil Hepp, Sohn des Oberförsters in Hirsau, Eugen Stiefel, Sohn des Bandagisten in Calw.

Weinsberg, 29. Sept. Seit einigen Tagen hielt sich ein beschäftigungsloser Arbeiter hier auf, der diesen Herbst zum Militär einrücken sollte, bis seine kleine Baarschaft aufgezehrt war. Seine letzten Pfennige verwendete er noch, um einen hiesigen Arbeiter mit einem Schoppen Most zu regalieren, dann sagte er diesem und dem Wirth in scheinbar froher Laune, er müsse nunmehr seinem Leben ein Ende machen. Beide hielten es für einen Scherz, aber kaum war er einige Schritte von ihnen entfernt, so hörten sie einen Schuß und trafen den Unglücklichen im Blute liegend. Die Kugel hatte die Lungenarterie zerrissen. Es ist diese That um so unbegreiflicher, da der Unglückliche, der gesund und stark war, als Feldarbeiter gegenwärtig überall hätte Beschäftigung finden können.

— Aus dem Brenzthale. Vor einigen Tagen kam auf einen abgelegenen Hof unseres Thales ein Weinwandhändler mit Waaren stark beladen und bot einen „starken Drillich“ zu billigen Preisen an, da er wegen einer starken Zollstrafe Geld haben müsse. Während des Handelns trat ein vornehmer Herr in die Stube, erkundigte sich nach dem Weg, hörte den Handel, befahl die Waare und sagte zu der Bäuerin: es sei ein schweres Zeichen der Zeit, daß man solche gute Waare zu solch niedrigen Preisen verkaufe. Er selbst sei Kaufmann. Er bestellte gleich mehrere Stücke dieses Drilliches, gab dem Händler seine Adresse und ging fort. Durch dieses verlockt, rief die Bäuerin ihre Nachbarin; beide Frauen kauften, bezahlten, der Händler ging fort und als die Weiber das Gefauste ins Wasser tauchten, löste sich das Gewebe auf.

— In Zürich verunglückte vor einigen Tagen Marie Siedler, die Tochter eines Bürgers von Nottwil dadurch, daß sie mittelst Petroleum Feuer anzumachen wollte, wobei sie in Flammen gerieth und sich derart verbrannte, daß sie Samstag Abend unter den größten Schmerzen den erhaltenden Brandwunden erlag. — In Folge des vorausgegangenen langen Regensweilers ist auf der Gemartung Truchtelfingen O.A. Balingen in der soogen. Meinertshalde ein namhafter Waldbruch vorgekommen. Der Schaden, welcher meist Privat-Eigenthum betrifft, soll nicht unbedeutend sein. — In Cannstatt scheuten am Dienstag Abend in der Nähe des Kurjaals die Pferde eines dort haltenden Lohnkutschers an zwei vorübergehenden Ziegen und rannten ohne den Kutscher, welcher die Pferde nicht mehr zu halten vermochte, mit einer Stuttgarter Dame, die im Wagen saß, im schnellsten Galopp der Sulzerrain- und Ulrichstraße zu. Der Wagen kam dort etwas abwärts und brach zusammen, die Pferde wurden erst in der Schriedenerstr., wo sie noch einen Brunnen beschädigten, aufgefangen; ein Unglück ist nicht dabei zu beklagen, die Dame kam mit dem bloßen Schrecken davon. — Bei Aufstellung eines schweren Kastens in der Eplinger Maschinenfabrik wurde durch Umstürzen desselben ein Arbeiter, Schreiner Schwarz von Eplingen, erdrückt und war sogleich todt. Zwei andere wurden nicht merklich verletzt. Schwarz hinterläßt eine Frau und 2 Kinder.

Mannheim, 29. Sept. In den letzten Tagen waren vieler Hände beschäftigt, die Kartoffelernte in Nummer „Sicher“ zu bringen. Zu unserer Freude müssen wir sagen, daß diese Arbeit sich mehr wie reichlich lohnt, denn es gibt heuer eine Menge Kartoffeln bei uns und wenig faule. Alle Gewächse, namentlich aber Kartoffeln und Frucht, sind ausgezeichnet gut gerathen. Nichtsdestoweniger stehen die Kartoffeln in hohen Preisen.

Mainz, 27. Sept. Seit einigen Tagen treffen hier viele Amerikaner ein; die Leute haben erst vor einem Jahre die Reise nach der „Neuen Welt“ angetreten, aber an Erfahrung reich und arm an Geld lehrten diese Leute wieder in ihre Heimath zurück. Tausende, so erzählen die Leute, bereuen den Schritt, den sie gethan und ihre Heimath verlassen zu haben, das Elend in Amerika, besonders in den Hauptstädten, sei unter den Eingewanderten entsetzlich, da nirgends Arbeit zu finden sei; glücklich sei Derjenige, der noch so viel Geld habe, um wieder seine Heimath erreichen zu können.

Baden, 29. Sept. Der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr mittelst

Extrazugs wohlbehalten mit seinem Militär- und Civilkabinet hier angekommen. Offizieller Empfang war verboten. Der Erbgroßherzog war zur Begrüßung am Bahnhofe anwesend. Auch der Stadtdirektor v. Goele und Oberbürgermeister Gömmer hatten sich eingefunden. Der Leibarzt Dr. Schliep erstattete sofort auf dem Bahnhofe Bericht über das Befinden der Kaiserin. Da die Zeit der Ankunft des Kaisers unbekannt geblieben und regnerisches Wetter war, hatte sich wenig Publikum am Bahnhofe eingefunden. Die Stadt ist besetzt.

Berlin, 26. Sept. Mit der am Sonntag stattgehabten letzten diesjährigen Ballonfahrt des Luftschiffers Dpit war ein gefahrvolles Schauspiel verbunden. Die Anzeige, daß eine junge Russin, Madame Alexandra, in Folge einer Wette von 1000 M sich entschlossen habe, an einem unter der Gondel hängenden Trapez sich zu produzieren, hatte eine nach vielen Tausenden zählende Menge herbeigelockt. Bald nach 6 Uhr, als die Füllungsarbeiten beendet waren, erschien die vermeintliche Künstlerin in einem seltsamen Kostüm mit großer Lockenperücke und wurde sofort als ein männliches Wesen erkannt. Der Ballon erhob sich in die Höhe, und der waghalsige Jongleur ergriff das 2 Meter tief hängende Trapez und wurde, nachdem der in der Gondel sitzende Dpit das Kommando „Los!“ gegeben hatte, an einem Arm hängend blitzschnell in die Höhe getragen. Lautlos begleitete das Publikum die weiteren Kunststücke an dem hin und her schaukelnden Trapez. Als der Ballon eine beträchtliche Höhe erreicht hatte, ließ sich der Künstler an den Füßen hängend und mit dem ganzen Körper nach unten gerichtet durch die Lüste tragen, und erst, als das Trapez nach und unsichtbar wurde, ließ er sich in die Gondel heben.

— Der neue Postdampfer des Norddeutschen Lloyd „Werra“ hat am Mittwoch seine Probefahrt gemacht und auf derselben die außerordentliche Geschwindigkeit von 17 1/2 Meilen in der Stunde erreicht. Das Schiff ist am Donnerstag, den 28. ds., Abends 6 Uhr, von Greenock nach Bremen abgegangen und wird, wie angezeigt, die erste Reise von Bremen nach New York am 11. Oktober antreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die „Werra“ das Schwestereschiff, die in so kurzer Zeit durch ihre schnellen Reisen berühmt gewordene „Elbe“, noch erheblich übertreffen wird.

Esjegg, 25. Sept. Morgen werden die ersten Versuche gemacht werden, die nächst der Brücke verunklenen vier Waggons, sowie die Lokomotive und den Tender zu heben. Jener Wagon, welcher gleich bei der Katastrophe von der Strömung erfasst und einige hundert Meter stromabwärts getrieben wurde, hat sich inzwischen noch um circa zwei Kilometer weiter entfernt. Man vermuthet, daß die ertrunkenen Soldaten sich in demselben befinden. Auch taucht die Vermuthung auf, ob nicht auch die übrigen im Wasser liegenden Waggons Leichen enthalten.

New York, 30. Sept. Der Dampfer „Robert Lee“ ist in der vergangenen Nacht auf dem Mississippi dreißig Meilen unter Vicksburg vollständig verbrannt. Der Verlust an Menschenteilen ist ein sehr großer. Die genaue Zahl der Verunglückten, unter welchen sich viele Frauen befinden, ist noch unbekannt.

Vermischtes.

— [Ueberschwemmungen in Thüringen.] Man schreibt der N. Fr. Pr. aus Berlin 25. Sept.: Mit lebhafter Theilnahme liest man hier die Berichte von der Wassersnoth, welche über das herrliche Tirol hereingebrochen ist. Doch Tirol steht mit diesem Unglücke nicht allein da, auch in Deutschland sind ähnliche Ereignisse mit den letzten Tagen zu verzeichnen. Als ich gestern und vorgestern von der Naturforscherversammlung nach Berlin zurückreiste, fuhr ich von Meiningen bis kurz vor Halle fast beständig durch überschwemmtes Gebiet. Am schlimmsten war es vor und nach Eisenach. In kaum zwei Tagen waren die Werra, die Saale und weiter unten die Unstrut und die Warthe in Folge der tagelangen Regengüsse weit aus ihren Ufern getreten. Die Gegenden nördlich von Eisenach und die bei Kösen gleichen große Seen; oft war alles Land im Gebiete des Gesichtskreises unter Wasser, dasselbe bespülte fast überall den nur um Weniges höheren Bahndamm, der aber bis dahin nirgends nachgegeben hatte. In Kösen, wo der untere Theil der Stadt überschwemmt war, sah man wirr durcheinandergeworfene Flöße unmittelbar vor der Brücke, an welche die Flut sie in wildem Anprall getrieben, aufgethürmt. Der Schaden, wenn

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Forstmeister von Hohenerbfeld.

Criminal-Novelle von Wilhelm Braunau.

1. Leben im Forsthaufe.

Ein Sommerabend im Hochwald! Wenn der sanfte Abendwind leise sächelnd durch das Laubgewölbe der Baumriesen weht, die ihre gigantischen Stämme gleich ungezählten Säulen zum duftigen Aether emporrecken, wenn die Sonne ihre scheidenden Strahlen vergoldet über die Wipfel der mächtigen Eichen und Buchen sendet und ihr Schimmer in dem wechselnden Blätterpiel gleich neidenden Essen von Zweig zu Zweig huscht, wenn die gesiederten kleinen Sängler ihre kunstlosen Nester aufsuchen und den Meisterängern ihrer gefangreichen Kunst, der Amsel und Nachtigall, das Feld allein überlassen, da zieht ein wunderbares, entzückendes Wesen hin durch die weiten Hallen des Naturdomes, das gleich Geistergestülter zum Herzen des empfindenden Menschen dringt. Wenn das Eichhorn geräuschlos zu seinem heimischen Baume schlüpft und das Reh aus dem Dickicht hervorlugt, dann ist für den Freund des Hochwaldes die genussreichste Stunde gekommen.

Still und feierlich ist es unter dem weiten Blätterdach geworden, die angenehme Kühle des Abends kämpft wider die Glut des Tages, köstlich erquickendem Balsam gleich, strömt die milde Luft in die Brust des andächtig

Schweigenden. Entzückt schaut er um sich, „rings umher ist alles Allmacht und alles Wunder!“ Und hat dem Lauschenden der Spender des Lebens Wohlklang der Stimme und liederreichen Sang gegeben, welche Stunde möchte ihm geeigneter erscheinen, die Gefühle der Brust hinauszujubeln in den goldigen Abend, in die duftgefüllte Luft, als gerade diese?

„O Thaler weit, o Höhen, o schöner grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen andächt'ger Aufenthalt.“

so klang es auch an einem solch köstlichen Sommerabend durch die Buchenhallen hin, welche die Wohnung des königlichen Forstmeisters von Hohenerbfeld umgaben. Es waren zwei prächtige Stimmen, welche das Lied sangen und wie sie es sangen, das ließ erkennen, daß es ihnen vom Herzen gieng, daß sie wohl lange schon Freunde des schönen grünen Waldes sein mochten. Eine silberne Frauenstimme mit klangvollen, weichen und doch kräftigen Tönen, wie man sie aus der Brust eines schönen, blühenden, jugendfrischen Mädchens wünscht, wurde von einem wohlklingenden, etwas leisen Bariton begleitet. Und wie die Töne durch die milde Abendluft hinjitternd sich immer mehr in eins verschmolzen, so mochten wohl auch die Herzen der Entzückten sich zu beseligender Harmonie zu vereinigen Lust tragen; das vermochte ein kundiges Ohr wohl auch herauszuhören.

„Ei, ei, das verschleucht ja mein Bild!“ rief eine kräftige Männerstimme, als die letzten Akkorde des Liedes verklungen waren, und ein stattlicher, stolzer Mann, dem der Adel der Geburt und des Herzens aus dem vornehmen Antlitze zu lesen war, trat in der Kleidsamen, wenn auch einfachen Jagdtracht eines hohen Forstbeamten in den kleinen Kreis, welcher, aus einigen Frauen und einem jungen Herrn bestehend, auf der südlich von dem



auch geringer als in Tirol, ist doch sehr groß. Namentlich ist in dem über- schwemmten Gebiete die Heuernte, welche eben beendet war, gänzlich ver- nichtet. Nicht minder beklagenswerth ist die Ueberschwemmung vieler Ge- müse- und Blumengärten bei Erfurt, welches gerade durch diese Kulturen einen europäischen Ruf hat.

— Ein schreckliches Unglück meldet die Italia, das sich in der Nacht vom 18. auf den 19. Sept. zu Maggiore in Piemont zugetragen hat. Man fand dort zwölf Mädchen, die bei der Seidenweberei be- schäftigt waren, an Erstickung gestorben, weil sie in ihrem Zimmer eine halb abgedrehte Petroleumlampe hatten brennen lassen. Die Flamme theilte sich der Flüssigkeit im Innern des metallenen Behälters mit, wodurch die Erstickung herbeigeführt wurde. Man fand am Morgen die Leichen mit allen Zeichen des Todeskampfes, den die Unglücklichen ausgestanden hatten.

— Wie die Araber unsere Zugvögel behandeln. Wer in den Herbst- und Winter-Monaten nach Aegypten kommt, fühlt sich angenehm angeheimelt, wenn er so viele seiner heimathlichen Vögel, die bereits vor ihm in den Orient abgereist waren, munter und wohl unter der heißen Sonne wieder findet. Tausende von Schwalben durchsegeln in Kairo bei Tage die reine Luft, fangen Mücken, Musquitos, Hornissen, Wespen und Fliegen aller Art und übernachten friedlich in den nahegelegenen Stein- brüchen. Auf den Nilarmen im Delta verbringen die weithergekommenen Wasservögel ein ruhiges Dasein. Auf dem Menzaleh-See sieht man sie oft in dichten Schwärmen Bachstelzen, Staare und Biedehopfe nehmen den Nil bis Kuror-Theben in Beschlag und leben in den Fellaahdörfern; die Staare machen oft in großen Schaaren, anzusehen wie schwarze Wolken, Ausflüge von den Nilhöfen in die Wüste. Unsere Säger treibt es meist weit hinaus — ins Innere von Afrika. Man merkt es den Zugvögeln an, daß sie gern unter den Arabern leben. Wie aber werden sie auch behandelt? Niemand thut ihnen etwas zu leid. Der bei uns so scheue Biedehopf fliegt in Aegypten dem Menschen auf die Hand, ebenso die Bachstelzen und andere Vögel. Die Zugvögel haben das Land wirklich lieb. Im Frühjahr, wenn der Wandertrieb in ihnen erwacht, besiegen zahlreiche Wandervögel diesen sonst so mächtigen Erdtrieb, bleiben den Sommer unter der Glühsonne, paaren sich, nisten und bringen die Jungen groß. Letztere machen aber dann im folgenden Jahre, wenn die Alten doch durch den alten Wandertrieb über- wältigt werden, die Reise nach Europa mit.

Nur einen Vogel gibt es, dem der Egypter nachstellt, das ist die Wachtel. Wenn diese im Beginn des Herbstes in Unter-Aegypten, Port-Said, Alexandrien und den sonstigen Küstenstädten ankommt und ihre Wanderung ins Innere Afrikas beginnt, dann werden auch vom Egypter Neze ausge- worfen und die Wachteln gezehnet. Sobald sie jedoch erst die arabische und libyische Wüste in ihrem Zuge erreicht haben, sind sie gerettet, von da an geht ihre Wanderung unbehindert von Station. Wenn nun jetzt bei uns mit anerkennungswerthem Eifer angestrebt wird, den Vogelschutz international zu machen, und man sich bemüht, Italien in den großen Bund aufzunehmen, so ist dieß mit Genugthuung und Freude zu begrüßen, es müßte aber auch das vogelnachstellende Griechenland in den Bund gezwängt werden. Und die Kinder des Propheten werden Freude haben, wenn ihnen im Winter immer mehr und mehr Vögel zufliegen: „sie bringen ihnen Segen“ — ob nicht auch uns?

— Ein Kaufmannshaus, über eine Firma um Auskunft befragt, ant- wortet: Da wir prinzipiell niemals schlechte Auskunft über Jemand erteilen, so bedauern wir, Ihnen über den Betreffenden nichts sagen zu können.

Landwirtschaftliches.

— Bei dem landw. Hauptfest in Cannstatt am 28. Sept. hat Georg Jaf. Luz in Deckenpfronn mit seiner selbst gezüchteten Allgäuer Kalbel den I. Preis mit 100 Mark bekommen. Es ist dieß die zweite rühmliche Anerkennung, welche die Allgäuer Zucht unseres Bezirkes erfährt, indem im vorigen Jahre ein von Hr. Gutspächter Fischer auf Hof Dide gezüchteter Farren den II. Preis mit 140 M. errungen hat, und nach dem Ausspruch der Commission den I. Preis mit 200 M. erhalten hätte, wenn er damals vollständig zweifelsfrei gewesen wäre. Diese beiden Fälle zeigen, was man mit der rationellen Aufzucht einer reinen Race erreichen kann und

Forsthaus gelegenen Lichtung des hundertjährigen Buchenwaldes versammelt war und es sich auf dem im Kreis aufgestellten Gartenstühlen recht be- quem gemacht hatte. „Was sollen denn da noch die Nachtigallen, wo solche Stimmen sich hören lassen!“

„Ah, Papa, schön, daß Du kommst!“ rief ein junges, höchstens zwanzig Jahre zählendes Mädchen von schlankem, feinem Wuchs, deren brü- netter Teint verrieth, daß sie viel in der freien Luft weilte. „Wir haben lange auf Dich gewartet.“

„Nun und was hat mir denn meine Tochter Wichtiges mitzutheilen, daß sie mit Ungebuld auf des Vaters Rückkehr geharrt hat?“ sprach der Neueingetretene mit wohlwollendem Lächeln weiter, während sein Auge auf den blühenden Zügen seines Kindes ruhte.

Die Tochter reichte dem Vater die Hand und küßte ihm die Wange. „Nichts besonderes, lieber Papa“, sprach sie mit liebevoll kindlichem Blicke, „allein wenn Du nicht bei uns bist, fehlt mir immer etwas, und doch weiß ich, daß Dein Amt Dich immer oft und viel von uns fern halten muß.“

Der Vater erwiderte die Liebesung des Kindes in so herzlicher Weise, daß ihre besondere Anhänglichkeit zu einander unverkennbar war. Dann verneigte er sich gegen die übrige Gesellschaft, welche aus seiner Frau, einer älteren und jüngeren Dame aus der kaum eine Viertelstunde entfernten Kreisstadt und einem jungen Herrn bestand.

„Ah, Herr Graf von Ausleben“, rebete der Forstmeister von Hohenerbsfeld, denn dieser war es, den jungen Mann an, „sind Sie von ihrer Reise zurück?“

„Gestern Abend“, Herr Forstmeister, und ich veräumte nicht, den ver- ehrteten Ihrigen sofort meine Aufwartung zu machen.“

es ist mit einem Male unser Bezirk durch die Einführung des Allgäuer Schlags in die Reihe derjenigen Bezirke eingerückt, welche alljährlich bei dem landw. Hauptfeste sich eine wohlverdiente Auszeichnung erwerben. Da Thiere reiner Zucht außerdem viel größere Werthe repräsentiren, als solche ohne hervorragende Race-Eigenschaften, so sollte man meinen, daß diese Vorgänge ein energischer Sporn für die weitere Verbreitung der schon durch ihren Milchreichtum und ihre Genügsamkeit ausgezeichneten Allgäuer Race sein würden. Dem ist aber bedauerlicherweise nicht so, indem auch der vom landw. Vereine festgesetzte 2te Termin zu weiteren Anmeldungen zum Anlauf von Allgäuer Kalbeln fruchtlos verstrichen ist. Es ist dies eben ein Beweis dafür, daß das Interesse für rationelle Viehzucht in unserem Bezirke, noch nicht zum Durchbruch gekommen ist und nur von einer kleineren Zahl von Landwirthen richtig erfaßt ist. Die Folge hievon ist, daß in diesem Jahre der beabsichtigte und zur Erhaltung des bereits Errungenen so nothwendige 3te Anlauf von Mutterthieren unterbleiben muß und daß wir auf den Ruhm verzichten müssen, unsern Bezirk zu einer weithin bekannten und gesuchten Heimath des in gleicher Schönheit in Württemberg selten vorkommenden All- gäuer Viehs gemacht zu sehen. Sollten sich jedoch durch diese Zeilen noch einzelne Landwirthe bestimmen lassen, eine oder mehrere Kalbeln beim Be- reinskretär anzumelden, so ist hiezu nur noch eine Frist von wenigen Tagen möglich, da der Centralviehmarkt in Chur am 11. Okt. stattfindet. Um den Anlauf möglich zu machen, müßten noch 6 Anmeldungen einlaufen. H.

Zum Schreibkursus des Herrn Weiß.

Als der Sultan Orchan auf seinem Eroberungszug der kleinen Repu- blik Ragusa den Frieden unterzeichnen sollte, tauchte er — des Schreibens unkundig — seine Hand in das tellergroße Tintengefäß und legte sie als Unterschrift auf den Vertrag. Derartige Handschriften sind Karikaturen; nicht zu den Seltenheiten aber gehören Tausende aus der jetzigen Zeit, die sich dem Auge darstellen, als wären sie nicht das Produkt achtjähriger Schulbil- dung, sondern der ungebildete Rest eines verwirrenen Jahrhunderts. Man- cher Gelehrte und Beamte hält viel auf äußere Form, die seiner Schrift aber ist ihm gleichgültig und mit unbegreiflicher Nahe überläßt er dem Pub- likum, das zu enträtheln, was sein Geschriebenes ist. Mancher Geschäfts- mann weiß sein Geschäft schwunghaft zu betreiben, seine Schrift jedoch ent- spricht nicht seiner Geschäftstüchtigkeit. Ungleich besser in diesem Punkte ist es bei den Kaufleuten, der Kaufmann kennt und schätzt den Werth einer hübschen Schrift und gibt ihr möglichste Pflege. Lassen wir den Blick auch über eine andere Abtheilung der Schreibenden streifen. Wie manche Dame versteht musterhaft sich in die eleganteste Fa on zu kleiden, ihre Schrift aber ist von elegant so fern als der Morgen vom Abend und zwischen Zungen- fertigkeit und Schreibfertigkeit sehen wir meilenweite Unterschiede, obwohl man mit Recht von jedem Gebildeten — gleichviel ob Mann ob Weib — eine gebildete Schrift erwarten kann. Nach der Handschrift beurtheilt Man- cher den Bildungsgrad des Schreibers und täuscht sich selten und im Nach- theil bleibt derjenige dessen Handschrift zurückbleibt.

Handel und Verkehr.

Tübingen, 29. Sept. Während der letzten 2 Tage wurden zur städtischen Waage etwa 15 Ballen mit ca. 15 Ctr. Hopfen gebracht. Die Preise gehen bis jetzt bis zu 300 M. per Ctr., für rothe Hopfen bis zu 150 M. Die anwesenden Käufer können ihren Bedarf nicht decken, weil zu wenig trockene Waare vorhanden ist.

Literarisches.

— Wer die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt [vormals Eduard Hallberger]), deren ein und dreißigster Jahrgang vor Kurzem begonnen, nur einer kleinen Prüfung unterzieht, begreift sehr wohl, worin die große Anziehungskraft und allgemeine Beliebtheit dieses Familien-Journals beruht. Die „Illustrirte Welt“ ver- steht es eben, die zwei Hauptwünsche aller Leserkreise zu erfüllen — sie ist interessant, un- terhaltend und dabei durchaus gediegen. Die Romane sowohl wie die Novellen suchen ein eel und tief aufgefaßtes Bild des Lebens mit den dieses bewegenden, bald düstern, bald hellen Kräften vor uns aufzurollen. Belehrung gewähren sorgfältig gewählte Skizzen und die kleineren Artikel bieten eine Fülle von Anregung und bestreben sich, dem Leser zu nügen auch auf praktischen Gebieten. Die Illustrationen zeigen Geschma und führen und Interessantes von Nord und Süd vor Augen und wenden sich auch an das Gemüth durch reizende Genrebilder. Bei solcher Reichhaltigkeit und Umsicht in der Auswahl von Text und Illustrationen, verbunden mit erspauulicher Billigkeit des Preises — das umfang- reiche Heft kostet nur 30 Pfennig — darf es nicht Wunder nehmen, die „Illustrirte Welt“ überall zu finden als stets gern gesehener Haus- und Familienfreund.

Der Sprecher war ein junger Mann von etwa achtundzwanzig Jahren, eine mittelgroße, schwächliche Gestalt, welche jedoch in allen ihren Bewegungen die seine Eleganz eines wahren Edelmannes verrieth. Eine nicht unschöne Blässe stand zu seinen schwärmerischen, großen braunen Augen in gutem Einvernehmen, während ein etwas empfindlicher Zug um den Mund eine große Reizbarkeit, ja einen schnell zum Auflobern kommenden Zorn zu ver- rathen schien. Sein Auge ruhte fast unbewußt bei seinen Worten auf der Tochter des Forstmeisters, welche, den Blick auffangend, das Auge mit holdem Erröthen zu Boden senkte.

Georgine, die junge Gräfin von Hohenerbsfeld, war nicht etwa eine auffallende Schönheit. Im Gegentheil, wenn ihre schlankte biegsame Gestalt und die frische gesunde Gesichtsfarbe als etwas Alltägliches nicht auffiel, der mochte wohl schwer an ihr etwas Besonderes finden. Allein sie besaß, als ein in der freien, frischen Natur aufgewachsenes Mädchen, eine solche Mun- terkeit des Sinnes, eine so natürliche Gabe der Auffassung und Mittheilung und eine daraus folgende Schärfe des Verstandes, daß sie an einer leichten, oberflächlichen Unterhaltung wohl wenig Geschma finden mochte, bei tiefem Eingehen auf einen Gegenstand aber die ganze Frische und Keinheit ihres unverdorbenen und natürlichen Wesens zu entwickeln im Stande war.

Der Forstmeister hatte den Blick des jungen Grafen nicht bemerkt und und antwortete im verbindlichsten Tone:

„Sehr aufmerksam, Herr Graf. Ich gestehe, Sie haben mir manch- mal gefehlt, obwohl Sie meine Passion für das edle Waidwerk nicht theilen.“ (Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen.

Diebstahlsanzeige.

Am 21. l. Mts., Abends, wurden aus der Knechtstammer der Dreißfchen Bierbrauerei zu Calw auf erschwerter Weise nachverzeichnete Gegenstände von unbekannter Hand gestohlen: eine silberne Cylinderuhr mit gelbem Zifferblatt, stählernen Zeigern, auch Sekundenzeiger, Goldreif, gepresster Rückseite mit eingravirter Blume, eine dreifache silberne Panzerfette; eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt, Goldreif, ohne Sekundenzeiger, nebst einer weismetallenen Kette mit 3 großen Ringen, Kränze vorstellend, auf dem mittleren 1870 und 1871 eingravirt; eine silberne Cylinderuhr mit Goldreif, gelbem Zifferblatt, Sekundenzeiger, ohne besondere Kennzeichen, nebst einer starken schwarzen rothen Schnur; eine Nickeluhrfette mittlerer Größe; ein neues rothledernes Cigarrenetui, ein Notizbuch mit schwarzem Lederumschlag; ein halbseidener schwarzer Schirm mit Holzstod und schwarzen Quasten; ferner verschiedene Kleidungsstücke, worunter ein neuer dunkelgrauer Buksfinanzug und eine etwas hellere neue Buksfinhose.

Dies wird zu den bekannnten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Tübingen, den 29. Sept. 1882.

R. Staatsanwaltschaft.
M o l l.

Bekanntmachung.

Durch kriegsrechtliches Erkenntniß vom 22. September 1882 ist der zur Disposition der Erbschaftsbehörden entlassene Füsiliert des Grenadier-Regi-

ments Königin Olga (1. Württembergischen) Nr. 119, Adolph Stahl, Zimmermann aus Hirzau, Verwaltungsbezirk Calw in Württemberg, in Kontrolle bei dem Landwehr-Bezirks-Commando Hamburg, in contumaciam für einen Deserteur erklärt und zu einer Geldbuße von 200 M verurtheilt worden.

Altona, den 30. Sept. 1882.
Kgl. Commandantur-Gericht.

Calw. Fleischkonsumsteuer betreffend.

Da vielfach der § 6 der Fleisch-Abgabe-Ordnung übertreten wird, so sieht man sich veranlaßt, denselben zur genauesten Nachachtung zur Kenntniß der Einwohner zu bringen. Er lautet:

Wer im Gemeindebezirk der Abgabe unterworfenen Thiere, für welche eine Verbringung in das Schlachthaus nicht vorgeschrieben oder nicht möglich ist, (zur Zeit namentlich Kleinvieh, Kälber, Schweine etc.) zu seinem Hausbrauch oder zum Verkauf schlachtet, ist verpflichtet vor dem Beginn des Schlachtens der städtischen Steuer-Verwaltung Anzeige zu machen, welche sofort die Steuer feststellt und zum Einzug bringt.

Die Anzeige beim Schlachthaus-aufseher erfolgt die bei der Steuer-Verwaltung (Hrn. Schnauffer) nicht. Die Unterlassung dieser Anzeige ist nach der Abgabe-Ordnung mit einer Defraudations-Controle- oder Ordnungsstrafe zu rügen.

Am 30. September 1882.
Stadtschultheißenamt.
S ch u l d t.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Zu Ehren des demnächst aus unserer Mitte Scheidenden, zum Rektor der Realschule Göppingen ernannten Herrn Professors Hertter versammeln sich dessen Freunde und Bekannte am

Freitag, den 6. ds., Abends 7 Uhr,

zu einer

Abchiedsfeier,

verbunden mit Abendessen, im Gasthof zum Baldhorn, wozu alle Freunde desselben eingeladen werden.

Diesjenigen, welche hiebei Antheil nehmen wollen, wollen sich bei Herrn Gastgeber R u o m anmelden.

Am 2. Oktober 1882.

Stadtpfarrer
Berg.

Rektor des Reallceums
Müller.

Stadtschultheiß
Schuldt.

Schönschreibkursus.

Unterricht für Herren und Damen, Erwachsene und Jüngere in verschiedenen Abtheilungen, deutsche, lateinische und Kundschrift. Zeugnisse über Leistungen stehen zur Einsicht zu Dienst.

Nähere Mittheilungen bei den Anmeldungen (Gasthof z. Ranne.)

W e i ß,

Lehrer der Kalligraphie.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an ob-

genannte Spinnerei:

Carl Bau in Liebenzell.

Fr. Kometsch in Wildbad.

C. F. Dongus in Dachsenfronn.

G. Wiedenmeyer in Zavelstein.

Osc. Schütz in Weilderstadt.

Ludw. Roller, Seilerm. in Neubulach.

Druck und Verlag der A. Deßlagers'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adolff, Calw.

Modellhüte,

sowie sämtliche Puqartikel in reichster Auswahl empfiehlt bestens
Pauline Heldmaier.

Le Roman des familles

ein französisches Unterhaltungsblatt

für alle Familien, in denen die französische Sprache heimisch ist und weiter gepflegt werden soll, damit mittelst decenter, aber fesselnder Lectüre das Erlernete festgehalten und statt Schulfrenzösisch die Sprache des heutigen Frankreichs angeeignet werde.

Am 1. October c. beginnt der III. Jahrgang mit Beiträgen berühmtester Autoren, wie

Alphonse Daudet — Jules Claretie etc.

Inhalt: Romane — Novellen — Comédien — Plaudereien — Literatur — Theater- und Modenberichte — Anekdoten — Räthsel etc. etc.

Wöchentlich 1 Heft. Preis pro Quartal: Mk. 4, — fl. 2,30 ö. W.

Jahrgang I und II (sieben Quartale)

in eleg. brosch. Bänden werden zusammen für nur Mark 20, — oder fl. 11,80 abgegeben, soweit der geringe Vorrath reicht.

Probheft franco-gratis.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an. Inserate à Zeile Mark 0,30 finden grösste Verbreitung.

Berlin SW., Zimmer-Strasse 91.

Julius Engelmann,

Verlagsbuchhandlung.

Grasverkauf.

Mittwoch, den 4. Oktober,

Morgens 8 Uhr,

wird das Dehndgras von 4 Morgen Wiesen, oberhalb der Station Teinach gelegen, auf dem Platze verkauft.

Ein jüngeres

Mädchen

das schon gedient hat, wünscht eine Stelle; zu erfragen bei

Pauline Heldmaier.

Das seither von mir selbst bewohnte

Logis

ist bis Martini oder Lichtmess zu vermieten.

Feldbüch Weiser.

Leere reine

Petroleumfässer

auch Oelfässer in kleinen und größern Partheen, kauft zu den höchsten Preisen
A. Th. Weil,
Mannheim.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theer-seife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei

J. Bertschinger.

Kaffee!!

Als besonders preiswürdige rein-schmeckende Sorten empfehle ich bestens: Speck Java und blau Cuba à M. 1, — braun u. gelb, fein u. kräftig à M. 1. 10, feinst blau Java acht à M. 1. 20, sowie meine sonstigen Sorten pr. Pfd. von 70 bis M. 1. 50, bei größerer Abnahme und für Wiederverkäufer billigt bei

J. K. Desterlen.

Alle Annoncen

für den Schwarzwälder Boten, Schwäbischen Merkur, Frankfurter Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Badische Landeszeitung, (Carlsruhe), Fränk. Kurier in Nürnberg, Berliner Tageblatt, Berner Bund, Deutsches Montagsblatt, Kladderadatsch, Bazar, Fliegende Blätter, Flindépendance beige, Kölnische Zeitung, Calwer Wochenblatt, sowie für alle anderen Zeitungen, Oberamtsblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenverhöhung an billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Stuttgart,

Königsstrasse 38.

Zeitungs-Verzeichniß (Inserions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Zu haben bei Albert Hanger, Conditior, Bahnhofstrasse, Calw.

